

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0013

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

es in dem Folgenden erklärt wird; oder auch innerliche Gemüthsruhe, wie Luc. 2, 29. Die letzten Worte bedeuten: ich habe meine Sicherheit nicht meiner Kraft, oder Weisheit, zu danken; auch nicht dem Muthе meiner Anhänger: sondern nur dir. Man kann auch so übersetzen: du, Herr, lässest mich al-

lein in Sicherheit wohnen; nämlich, entweder, in Einsamkeit, und von meinen Feinden abgesondert, 5 Mos. 33, 28. oder vielmehr: ob ich schon einigermaßen allein, das ist, von Freunden und Helfern verlassen bin. So wird das durch allein übersetzte Wort auch Ps. 102, 8. Klagl. 1, 1. gegeben 73). Polus.

(73) Das Wort לבב muß hier nothwendig auf Gott gezogen, und mithin die obige Uebersetzung gebilliget werden. Die Accentuation bringt solches mit sich. Sonst kann noch hier beigefügt werden, daß dieser ganze Psalm, sowol als der vorhergehende, und aus eben demselben Grunde, der in der 57. Anmerk. angegeben worden, auf Christum gezogen werden könne; wie solches Arnobius und andere schon gethan haben.

Der V. Psalm.

Dieser Psalm enthält I. eine Bitte Davids um Erhörnung, v. 1-3. II. Eine Bezeugung seines gegründeten Vertrauens, daß Gott ihn erhören werde, v. 4-8. III. Eine Bitte zu Gott, ihn, in seiner Gefahr, auf den rechten Weg zu leiten, v. 9. 10. IV. Eine fernere Bitte, die Frommen, denen die Bösen entgegengesetzt werden, zu segnen, v. 11-13.

Sin Psalm Davids, für den Oberfänger, auf den Mehiloth. 2. O Herr, nimm

B. 1. Ein Psalm Davids u. David hat diesen Psalm, wie aus dem Inhalte wahrscheinlich ist, zu einer solchen Zeit verfertigt, da er sich in großer Noth und Unruhe wegen seiner Feinde befand. Die Gelegenheit hiezu können Saul, oder Absalom, oder einige von ihren Hofbedienten, gegeben haben. Sondernlich glaubet man, es werde hier auf die Feindschaft Ahithophels gezelet. Nach überstandener Noth übergab David diesen Psalm dem Oberfänger in der Erbsthütte, damit derselbe, zum Andenken seines Elendes, und seines gläubigen Vertrauens auf Gott, unter dem Klange der Musik, gesungen werden möchte. Das Wort מְחִילֹת kommt nur ein einziges mal in der Schrift, nämlich hier, vor. Man kann daher seine Bedeutung nur mutmaßen, weil man keinen Grund hat, worauf man sich gnugsam stützen könnte. Die Wörterbücher sagen, es werde dadurch ein besonderes musikalisches Instrument angedeutet. Weil das hebräische Wort einigermaßen mit נַחַל, ein Bach, und mit מְחִילָה, eine Biene 74), übereinkömmt: so glauben einige, das musikalische Instrument, so hier gemeinet wird, habe seinen Namen daher bekommen, weil sein Klang entweder mit dem Rauschen eines Baches, oder mit dem Summen der Bienen, eine Ähnlichkeit hatte. Andere leiten das Wort von מְחִילָה, durchbohren, her; und alsdenn würde es ein hohles Blasinstrument bedeuten. Nun bedeutet zwar מְחִילָה eine Sackpfeife, oder Flöte; und מְחִילָה bedeutet, auf der Flöte blasen: allein מְחִילָה wird nirgends in solchem Verstande gebraucht. Am richtigsten leitet man es von מְחִילָה, erben, her, welches

die 70 Dolmetscher oftmals durch μερίζω, διαμερίζω, und καταμερίζω, vertheilen, zertheilen, gemeinlich aber durch κληρονομίω, erben, übersetzen. So bedeutet מְחִילָה vielleicht ein Lied, oder einen Lobgesang, der stückweise gesungen wurde, wie ein Choral, da eine andere Stimme anfängt, wenn die vorige aufhöret, und also das Lied unter die Stimmen vertheilet wird. Daß die 70 Dolmetscher es so verstanden haben, wird aus ihrer Uebersetzung wahrscheinlich: *ἐπὲρ τῆς κληρονομίης*, für die Erbin; nämlich für eine solche Musik, da einer nach dem andern singt, und also das Singen von seinem Vorgänger gleichsam erbet. Den 70 Dolmetschern folgen die gemeine lateinische Uebersetzung, der Araber, und der Aethiopier. Von diesen allen muß man annehmen, daß sie den Ausdruck verständlich übersetzt haben; und es ist schwer, ihren Worten einen andern Verstand zu geben, als den wir isō angezeigt haben. Damit stimmt auch die chaldäische Uebersetzung sehr gut überein: *am* (chorweise) fortgesungen zu werden. Indessen ist doch das wahrscheinlichste dasjenige, was Kimchi über Ps. 3. anmerket; daß nämlich מְחִילָה der Name eines gewissen Tones in der Musik gewesen sey. So kann man annehmen, daß dieser Ton von dem Worte Erbeil, oder einem andern, daß diesem ähnlich war, seinen Namen gehabt habe, indem dasselbe in dem Liede vorkam, welches zuerst nach solchem Tone gesungen wurde. So widerspricht man feiner von den alten Uebersetzungen. Einige übersetzen מְחִילָה durch Orgel. Polus, Patrick, Senton, Hammond.

B. 2.

(74) Dieses Wort bedeutet im Hebräischen keine Biene, jedoch bedeutet מְחִילָה bey den Rabbinen einen Bienenschwarm; und die Araber geben den Bienen auch Namen von מְחִילָה, ohne jedoch an das Summen derselben dabey zu denken.

nimm meine Reden zu Ohren; verstehe meine Betrachtung. 3. Merke auf die Stimme meines Rufens, o mein König, und mein Gott: denn zu dir will ich bethen. 4. Des Morgens, Herr, wirst du meine Stimme hören; des Morgens will ich mich

v. 4. Ps. 130, 6.

2. Du, Herr, siehest, in was für traurige Umstände ich versetzt worden bin. Laß dich dieselben bewegen, mit meine Bitte zu vergönnen, und auf die verborgenen Seufzer zu achten, womit ich zu dir um Erlösung rufe. 3. Auf dich berufe ich mich, als auf meinen Oberherrn und Richter, dessen allmächtige Kraft ich ernstlich um Beschirmung ansehe, und dessen Gerechtigkeit ich, zur Vertheidigung meiner Unschuld, demüthiglich anrufe. 4. Ich hoffe, daß du mit deiner Hülfe und Beschirmung eben so bereit seyn werdest, als ich mit meinem Gebethe hurtig gewesen bin. Denn das erste, welches ich thue, ist dieses, daß ich mich zu dir wende. Sobald ich aufwache, so bereite ich mich, zu dir, an die Pforte deiner Barmherzigkeit, als ein demü-

V. 2. O Herr, nimm ic. Das durch *Betrachtung* übersetzte Wort שָׁמַע , stammet von שָׁמַע , seufzen, her ⁷⁵⁾, und bedeutet also ein innerliches, und nicht überlautes, Seufzen, oder Aechzen, wie Jes. 38, 14. wo in der Grundsprache steht הִשְׁמַע , welches der Chaldäer übersetzt: ich girrete, wie eine Taube. So übersetzen auch die 70 Dolmetscher, denen der Araber, der Aethiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung, folgen, שָׁמַע hier durch κραυγή , Geschrey, oder Rufen. Es ist gewiß, daß שָׁמַע auch, verblüunter Weise, das Rufen des Herzens, und nicht des Mundes, bedeutet; und so wird es gemeinlich durch μελετώ , bedenken, betrachten, übersetzt. Es deutet nämlich, wie Chrysostomus ¹⁾ spricht, an: $\text{ὁὐ τὸν τὸν τῆς φωνῆς}$ etc. nicht die Erhebung der Stimme: sondern den Zustand des Gemüthes, wie Gott 2 Mos. 14, 15. zu dem Mose spricht: was rufest du zu mir? da doch Mose nichts sagte. Ob aber schon שָׁמַע durch betrachten, oder erwägen, übersetzt wird: so bedeutet es doch auch alsdenn oftmals reden. So steht Ps. 35, 28: $\text{γλῶσσά μου μελετήσα}$, meine Zunge wird erwägen; und wir übersetzen richtig: meine Zunge wird vermelden. Ps. 37, 30. finden wir: die Zunge der Gerechten erwäget (μελετήσα) Weisheit; und dieses bedeutet gewiß: ihre Zunge wird Weisheit reden. Eben so muß man es auch Ps. 71, 24.

Spr. 8, 7. Jes. 38, 14. c. 59, 3. 19. und in andern Stellen, verstehen. Ps. 115, 7. wird es durch φωνή , sprechen, übersetzt; Jes. 31, 4. durch βοῶν , brüllen; und in andern Stellen durch μελῶς , und ὠδή , Gesang, oder Melodey. Alles dieses ist vernehmlich, und geschieht nicht innerlich. Der Chaldäer stimmt damit überein, und übersetzt es durch שָׁמַע , welches von שָׁמַע , begehren, oder ein Geläute machen, herkömmt. **Zammond.** Ueberhaupt bedeutet שָׁמַע , mein Gebeth, wie aus den vorhergehenden Worten, und v. 3. geschlossen werden kann. Es war dieses Gebeth zugleich eine Betrachtung und Erwägung, in dem Innersten seiner gerührten Seele: nicht aber bloß ein Geplurre der Lippen ⁷⁶⁾. **Polus.**

1) Tom. 1. pag. 541. Lib. 17.

V. 3. Merke auf die ic. Dieses ist eine hebräische Redensart, wodurch der Eifer und die Inbrunst im Gebethe angebeutet wird. **Jenton.** David will ferner sagen: dir, o Gott, kömmt es, als einem Könige, zu, die gerechten und demüthigen Bitten deiner Unterthanen zu erhören. Ich richte mein Gebeth nur zu dir; und erwarte daher auch nur von dir Hülfe und Erlösung. **Polus.**

V. 4. Des Morgens, Herr, ic. Des Morgens bedeutet entweder die rechte Zeit, da Gott will hören, und sich finden lassen; oder in eigentlichem Ver-

(75) Hievon kömmt dieses Wort wohl nicht her: sondern vielmehr von dem veralteten שָׁמַע .

(76) Wenn in der Schrift drey Ausdrücke von einerley Hauptbedeutung vorkommen, so läßt sich mehrtheils einer davon (sonderlich der erste, zuweilen aber auch der letzte) in einem so weiten Verstande annehmen, daß eine ganze Art von gewissen Dingen dadurch angezeigt werden kann; da denn die beyden andern besondere Gattungen dieser Art bezeichnen. Dieses kann nun auch in der gegenwärtigen Stelle füglich statt finden. Wenn also David sagt: nimm meine Reden zu Ohren! so ist dieses eine allgemeine Bitte um gnädige Erhörung. Wenn er hinzusetzt: verstehe meine Betrachtung! so zielt er damit auf die innere Unterhandlung seines Geistes mit Gott, und die damit verbundene verlangende Erhebung seines Herzens zu ihm. Wenn er fortfährt: merke auf die Stimme meines Rufens! so kann es füglich von dem äußern Vortrage seiner Bitte verstanden werden. Eine ähnliche Stelle findet man Ps. 6, 9. 10. allwo der allgemeine Ausdruck zuletzt steht.

zu dir schicken, und Wache halten.

5. Denn du bist kein Gott, der Lust an Gott-

demüthiger Anbether, zu gehen, und dasjenige zu erwarten, was dir für mich zu thun gefällt. 5. Ich hoffe zuversichtlich, du werdest nicht unterlassen, meiner Hoffnung gemäß zu handeln: denn du bist ein sehr gerechter Richter, und so wenig geneigt, diese ungerechte Verfolgung (oder Empörung wider mich) zu billigen, daß du vielmehr ein so gottloses Verfahren hassst. Sie können auf solchen bösen Wegen eine kurze Zeit lang glücklich seyn: werden aber keinen Antheil an

Verstande, alle Morgen. So spricht der Dichter, Ps. 139, 18: erwache ich: so bin ich noch bey dir. David will sagen: das erste, das ich nach meinem Erwachen thue, ist dieses, daß ich zu dir bethhe. Ich verwasche solches nicht, ich schiebe es auch nicht auf. Indessen muß man dieses nicht so verstehen, daß David zu keiner andern Zeit gebethet haben sollte, indem das Gegentheil aus Ps. 55, 18. erhellet. Es wird dadurch nur angedeutet, daß er zu dieser Zeit ins besondere, und allemal, Gott fleißig und ernstlich anrief. An statt mich, in den folgenden Worten, schalten die Holländer ein: mein Gebeth; andere aber: meine Augen, welche vielleicht mit unter dem letzten Worte Wache halten, oder Aufsehen, begriffen sind. Man kann auch übersetzen: des Morgens will ich dieselbe zu dir richten, nämlich meine zuletzt gemeldete Stimme; oder, welches einerley ist, meine Worte, welche auch Hiob 33, 5. mit unter dem Worte richten verstanden, und Hiob 32, 14. ausdrücklich gemeldet werden. So würde hier nur das Fürwort, dieselbe, weggelassen seyn; welches in der Schrift gar oft geschieht. Das Wort richten ist hier, und Hiob 33, 5. sehr nachdrücklich, und deutet die große Sorgfalt Davids an, sich in seinem Gebeth so zu richten und zu verhalten, wie es Gott am gefälligsten seyn möchte. Für Wache halten steht im Englischen Aufsehen, nämlich zu Gott um Hülfe. Das hebräische Wort deutet ein zuversichtliches und zugleich geduldiges Warten auf Erlösung an, wie Ps. 139, 6. Mich. 7, 7. Hab. 2, 1. Man lese auch Ps. 145, 15. Apostelg. 3, 4. Polus. David wartete auf Errettung, wie eine Schildwache verlanget, zu gesetzter Zeit abgelöst zu werden. Es wird also hier zugleich mit einer Munterkeit und Wachsamkeit angedeutet. Fenton.

B. 5. Denn du bist ic. Für denn kann man auch gewislich übersetzen, und Gottlosen an statt Gottlosigkeit. David will sagen: du bezeugst kein Wohlgefallen an ihnen, oder ihren Gebethen: son-

bern du hassst sie, und wirfst sie verderben; wie hernach folget. Man lese Spr. 17, 15. So redete David, theils, um seine gottlosen Feinde zu überzeugen, und ihnen den Wuth zu benehmen; theils auch, um sich selbst zu vertheidigen, und zu zeigen, daß er nicht so gottlos wäre, als sie, auf eine fälschliche und boshafte Art, von ihm vorgäben; und daß also Gott an ihrer ungerechten Verfolgung keinen Gefallen haben könnte. Polus, Fenton. Das Wort אֲנִי, von אָנָה, reisen, wird am besten durch einkehren, als ein Fremdling, oder sich irgendwo einige kurze Zeit aufhalten, übersetzt. Daher bedeuten אָנִי, und אֲנִי einen Gast, oder Fremdling. אָנִי wird sonderlich von einem Bekehrten aus den Heiden gebraucht, der unter den Juden wohnte. Einige von ihnen schwuren die Abgötterey ab; übernahmen die Beobachtung der sieben Gebote des Adams und des Noah, und wurden אֲנִי, Fremdlinge, oder Judengenossen, des Thores, genennet, weil sie unter Israel wohnen durften. Andere aber nahmen es über sich, das ganze Gesetz zu halten, und waren Judengenossen der Gerechtigkeit. Auf diese Regel scheint der Dichter hier zu zielen, daß nämlich keine Fremdlinge, außer unter einer von diesen Bedingungen, in den israelitischen Staat aufgenommen werden sollten⁷⁷⁾. Der hier gemeldete אָנִי, oder Böse, kam im Wesen der Sache mit einem heidnischen Götzendiener überein; und deswegen durfte er, als ein solcher, keinen Umgang mit den Juden haben. Auch ein gefangener Leibeigener wurde seines Lebens beraubt, wenn er nach Verflüßung eines Jahres die Abgötterey nicht abschwören wollte. Also bedeutet אָנִי אֲנִי, der Böse wird keinesweges bey dir Gnade finden; er wird nicht vor dein Angesicht gelassen werden, und vielweniger zu einer so ruhigen Gemeinschaft mit dir gelangen, wie man unter denjenigen findet, die in einem Lande beyfamem wohnen. Hammond, Polus.

B. 6.

(77) Wenn auch dieser Unterschied der Judengenossen zu den Zeiten Davids schon gewesen wäre, so wäre doch nicht zu begreifen, wie mit diesem Ausdrücke darauf gezelet werden könne. Am füglichsen wird also das Wort in seiner ersten und weitern Bedeutung von einem Aufenthalte bey jemand verstanden, wie es so auch von David selbst Ps. 61, 5. ja von unvernünftigen Thieren Jes. 11, 6. gebraucht wird, ohne daß man dabey an die Verpflichtungen der Judengenossen nur denken könnte.

Gottlosigkeit hat; der Böse wird bey dir nicht wandeln. 6. Die Unsinningen werden vor deinen Augen nicht bestehen; du hassst alle Ausüßer der Ungerechtigkeit. 7. Du wirfst die Lügner verderben; vor dem Manne des Blutes und Betrugs hat der Herr einen Abscheu. 8. Aber ich will durch die Größe deiner Güte in dein Haus eingehen; ich will mich gegen den Palast deiner Heiligkeit beugen, in deiner Furcht.

v. 6. Pred. 2, 2. 12. c. 7, 7. c. 10, 13. Jes. 44, 25.

9. Herr,

an deiner Gnade haben. 6. Du wirfst sie zur Strafe ihrer Unsinigkeit und Thorheit verurtheilen, und diejenigen von deinem Angesichte verbannen, welche mich, in ihrer blinden Wuth, aus meiner Wohnung vertrieben haben. Denn alle solche Missethäter sind dir verhasst. 7. Du wirfst diejenigen gänzlich vertilgen, die ihre Zunge zum Lügen misbrauchen, womit sie meine Regierung verunehren und lästern. Ihre blutdürstigen Absichten, die sie durch Betrug und Verrätherey zu erreichen gedenken, machen sie zu einem Abscheu vor deiner göttlichen Majestät. 8. Aber ich, den sie nicht nur aus seiner Wohnung, sondern, welches noch viel schlimmer ist, auch von deinem Angesichte, vertrieben haben; ich hoffe, durch deine unendliche Güte gegen mich, in deine Vorhöfe wiederum hergestellt zu werden, und dich daselbst mit der demüthigsten Ehrerbietung, gegen den Ort zu, anzubethen, wo du ein Denkmaal deiner

B. 6. Die Unsinningen werden ic. Das Wort בְּהִיָּת , welches eigentlich Unsinige bedeutet, wie Pred. 2, 2. 12. c. 7, 7. c. 10, 13. Jes. 44, 25. stammet von הָיָה her, welches in Piel auch loben und preisen bedeutet, und oftmals von denjenigen gebraucht wird, die dazu ernennet waren, daß sie Gott in seinem Tempel auf eine feyerliche Art preisen sollten. Dem äußerlichen Scheine nach findet sich nun zuweilen einige Hehnlichkeit mit der Aufführung derjenigen, die vor übermäßiger irdischer Freude und Fröhlichkeit unsinnig sind, und zwischen solchen, welche Gott mit Mund und Herzen öffentlich loben. Indem also David diese Unsinningen aus der Gegenwart Gottes, und dem Hause desselben, v. 8. ausschließet: so zielt er auf die Frommen, die Gott öffentlich preiseten, und also ein Recht zu seiner Gegenwart, und zu seinem Hause, hatten. **Gesells. der Gottesgel.** Die Gottlosen, welche hier, wie es in dem Folgenden erklärt wird, durch Unsinige verstanden werden, sind in der That, und sitzlicher Weise, unsinnig, weil sie wider den allmächtigen Gott streiten, und sich, um geringer zeitlicher Vortheile willen, der erschrecklichsten Gefahr bloß stellen. Solche werden nun nicht vor den Augen Gottes bestehen; nämlich, entweder, in dem Streite wider ihn, wie befehlen 5 Mos. 7, 24. Jos. 1, 5. c. 7, 12. bedeutet; oder dem göttlichen Gerichte, wovon man Ps. 1, 5. lese. Man vergleiche hiermit 1 Sam. 6, 20. Hiob 41, 1. **Ausüßer der Ungerechtigkeit** sind solche, die aus der Sünde ein Handwerk machen, und sich derselben gänzlich ergeben. Man lese Matth. 7, 23. Denn in einem allgemeinen Verstande findet sich niemand, der nicht sündigen, oder Ungerechtigkeit ausüben sollte, Pred. 7, 20. **Polus.**

B. 7. Du wirfst die ic. Lügner nennet David diejenigen, die sich recht darauf legten, Lästern gegen wider ihn zu erfinden, und auszubreiten; dergleichen sich gar viele damals fanden. **Einen Mann des Blutes und Betrugs** nennet er einen solchen, der Böses wider ihn im Sinne hatte, oder nur vorgab, sein Freund zu seyn. **Polus.**

B. 8. Aber ich will ic. Der Tempel zu Jerusalem ist erst nach dem Tode Davids gebauet worden. Also muß man die Worte, dein Haus, und der Palast deiner Heiligkeit, von der Stiftshütte verstehen, wie Ps. 29, 9. Denn ob schon diese nur ein Gezelt war: so war sie doch das Gezelt Gottes, und verdienete also den Namen eines Hauses, oder Palastes. Denn ein Gebäude führet den Namen eines Palastes, nicht eben wegen seiner Größe und Schönheit; sondern wegen des Fürsten der darinne wohnet. So nenneten die Römer das Gezelt des Kaisers, oder Feldherrn, praetorium. **Senton.** David will also sagen: ob ich schon jezo, durch die Macht und Bosheit meiner Feinde, von der Stiftshütte abgehalten werde: so wirft du mich doch, wie ich nicht zweifeln, wieder in meine vorigen Umstände herstellen, damit ich voll Vertrauen und Ehrfurcht in deinem Hause anbethen möge, welches meine Feinde nicht mit Zuversicht thun können v. 6.; da es hingegen mir die größte Freude verursacht. Deine Güte, worauf ich mich verlasse, wird mir solche Glückseligkeit verschaffen. Oder, wegen deiner vielfältigen mir erzeugten Gutthaten will ich dir, an dem gehörigen Orte, danken und dienen. Ich will mein Angesicht nach dem Allerheiligsten in der Stiftshütte wenden, weil ich nicht selbst hinein kommen kann. Man lese Dan. 6, 10. **Polus.** Denn nach dem Allerheiligsten

9. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Ausspäher willen; richte deinen Weg vor meinem Angesichte. 10. Denn in ihrem Munde ist kein Recht; ihr Inner-

v. 9. Ps. 25, 4. 86, 11.

deiner Gegenwart bey uns aufgerichtet hast. 9. Indessen wirst du mein Führer seyn, und mich auf den Weg deiner Gebote leiten, welche die Richtschnur, der Gerechtigkeit sind; damit meine Feinde, die einen Vorwand zum Hasse wider mich suchen, nichts wider mich einzuwenden haben. Sie würden mich gern wancken und hinken sehen. Mache du daher den Weg so gebahnt für mich, und mache meine Tritte so feste, daß ich niemals strauchele, vielweniger falle, und sie also einigen Vortheil über mich gewinnen lasse. 10. Denn mit was für einem Siegesgepränge würden sie nicht meine wirklichen Fehler ausposaunen, da sie sich nicht scheuen,

aller-

erheiligsten, wo die Bundeslade stand, und welches hier der Palast der Heiligkeit Gottes genennet wird, kehreten die Juden allemal ihr Angesicht, wenn sie zu Gott betheten. Senton. Dahin wollte sich auch David in der Furcht Gottes wenden; das ist, mit einer heiligen Ehrfurcht vor der Majestät und dem Hause Gottes, und mit gebührender Sorgfalt, ihm in seinem ganzen Leben gefällig zu seyn. David setzet dieses Verfahren der Sorglosigkeit seiner Feinde entgegen, welche mit Unbescheidenheit und Vermessenheit in das Haus des Herrn kamen, wie ihr Herz und Wandel war. Polus.

W. 9. Herr, leite mich 10. Regiere mein Herz, Vornehmen, und ganzes Leben, nach deinen gerechten Gesetzen. Diese werden zuweilen, wie hier, Gerechtigkeit genennet, Ps. 119, 172. Matth. 3, 15. Also kann man auch übersetzen: wegen, oder nach, deiner Gerechtigkeit; welcher Ausdruck in den Psalmen oftmals vorkommt. Um meiner Ausspäher, oder, wie es im Englischen übersetzt ist, um meiner Feinde willen, bedeutet, entweder, damit ich ihnen keine Gelegenheit gebe, mich, und den Gottesdienst um meiner willen, zu lästern; oder, weil sie sehr boshaft und gefährlich, zugleich auch listig und verrätherisch sind, (v. 10.), und mir Neße stellen; so, daß sie, wenn du, o Gott, mir nicht beystehst, die Oberhand über mich gewinnen werden; welches dir zur Unehre gereichen wird. Sie werden alle Gelegenheit suchen, meine geringsten Fehler mit der äuffersten Bosheit zu vergrößern. David brauchete dieses als einen Bewegungsgrund, daß Gott ihm seine Bitte gewähren möchte. Durch den Weg Gottes werden die Befehle, oder der Wille Gottes verstanden, nach welchem David seinen Wandel einrichten sollte. Das durch richten übersetzte hebräische Wort wird sonst auch durch glätten, oder eben machen, ausgedrückt: David verlangete eine deutliche Kenntniß seines Weges, damit er darauf wandeln könnte, ohne zu irren, oder zu straucheln. Dieses war eine nöthige Bitte, weil viele Fromme nicht recht wissen, was

in einigen Fällen ihre Pflicht ist. Gott erfüllte hier auch, wie in vielen andern Fällen, das Verlangen Davids; und dieser räumete folglich den Saul nicht aus dem Wege, ob er schon Gelegenheit hiezu fand, und man ihn dazu anreizete, 1 Sam. 24, 26. Er wollte lieber warten, bis Gott selbst diesen König wegnehmen würde. Vor meinem Angesichte ist so viel, als vor mir, oder vor meinen Augen: denn die Menschen pflegen vorwärts, und nicht rückwärts, zu gehen. Polus, Senton. Die 70 Dolmetscher haben das Hebräische, אֲנִי וְדַרְכֵי יְהוָה so übersetzt; ἐνωμιον σου τῆν ὁδόν μου, meinen Weg vor deinem Angesichte. Einige Gelehrte urtheilen daher, daß die 70 Dolmetscher אֲנִי וְדַרְכֵי יְהוָה gelesen haben müssen ⁷⁸). Man kann aber mit mehrerem Grunde vermuthen, daß sie den Verstand der Worte durch eine Umschreibung haben ausdrücken wollen. Denn bey einem Gebeth, worinne wir Gott bitten, daß er uns seinen Willen deutlich offenbaren, oder seinen Weg vor unserm Angesichte richten wolle, ist dieses die Hauptabsicht, daß wir dadurch geschickt gemacht werden mögen, richtig zu wandeln, und also unsere Wege vor Gott wohlgefällig zu machen. Dieses letztere schließt das erstere mit ein. Denn die Regierung und der Beystand Gottes setzen seine erleuchtende Gnade, oder die Offenbarung seines Willens, voraus. Die 70 Dolmetscher haben also diese Stelle gut übersetzt, indem sie den Sinn und die Absicht derselben vollkommen ausgedrückt haben. Ihnen folgen hierinne der Araber, der Aethiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung. Der Chaldäer aber scheint im Anfange dieses Verses einen großen Fehler zu begehen. Er übersetzt das Wort אֲנִי לֹב, welches von אֲנִי, aufmerken; herkömmt, weil Feinde gemeinlich Ausspäher sind, durch mein Lob, als ob es von אֲנִי herkäme, und ein Loblied bedeutete. Dieses streitet nicht nur wider den Zusammenhang: sondern auch wider alle die übrigen alten Uebersetzungen. Hammond.

W. 10. Denn in ihrem 10. Im Hebräischen steht eigentlich: in ihrem Munde ist nichts festes, oder

(78) Darunter ist sonderlich Grotius, welchen aber Abr. Calov. Bibl. ill. ad h. l. abgefertiget hat.

stes ist nur Verderben; ihre Kehle ist ein offenes Grab; mit ihrer Zunge schmeicheln sie.

11. Erkläre sie für schuldig, o Gott; laß sie von ihren Anschlägen fallen; treibe sie hin wegen der Menge ihrer Uebertretungen: denn sie sind widerspänstig wider dich. 12. Aber laß freudig seyn alle, die auf dich trauen; bis in Ewigkeit laß sie jauchzen, weil du sie überdeckest; und laß in dir vor Freuden aufspringen, die deinen Namen lieb haben. 13. Denn du, HERR, wirst den Gerechten segnen; du wirst ihn mit Güte krönen, wie mit einem Schilde.

v. 10. Ps. 24, 17. 94, 20. Röm. 3, 13.

allerley Lügen von mir zu erzählen? Ihre Herzen erdichten unaufhörlich sehr boshafte und nachtheilige Erzählungen, die sie mit offenem Munde hersagen, als ob sie nur begierig wären, den Unschuldigen zu verschlingen, wenn sie ihm schmeicheln, und sich der Larve der Freundschaft bedienen.

11. O du gerechtester Richter; rede wider sie nach dem Urtheile der Verdammung, welche sie verdienen; sie müssen durch ihre List, wodurch sie mich zu verderben suchen, selbst zu Grunde gehen. Zerstreue sie, weil sie so viel Ungerechtigkeit ausüben. Denn die Sache, worüber jeso gestritten wird, ist vielmehr die deinige, als die meinige, indem sie denjenigen verwerfen, den du zum Könige über dein Volk gesetzt hast. 12. Dieses wird alle, die dir getreu sind, ermuntern, daß sie sonst auf nichts vertrauen, als auf deinen gnädigen Schuß, um ewiglich in deinem Lobe zu rühmen. Durch deine Güte, und deine Macht, die sich in meiner Erlösung zeigen, werden sie ermuntert werden, zu hoffen, daß du sie auch beschirmen und ihnen beystehen werdest. Die Herzen aller dererjenigen, die dich aufrichtig lieben, werden allemal mit der größten Freude in dir erfüllet werden. 13. Denn du, Herr, der du getreu und wahrhaftig bist, hast dich, durch deine gnädige Verheißung, verpflichtet, dem

oder beständiges. Man kann sich auf nichts verlassen, was diese Leute sagen. Senton.

Ihr Innerstes ist nur Verderben. Sie reden anders, als sie es meynen; und unter dem Vorwande der Freundschaft suchen sie mein Verderben. Ich kann daher schwerlich wissen, wie ich mich gegen sie verhalten solle; und deswegen habe ich dich, o Gott, um deine Regierung gebethen. Ihre Kehle bedeutet entweder, verblümter Weise, ihre Reden, die aus ihrer Kehle hervorkommen, und welche zwar gelind und listig, aber auch sehr schädlich, sind; oder dieser Ausdruck wird in eigentlichem Verstande genommen, und bedeutet, gleichnißweise; sie haben ihren Rachen weit aufgesperret, und wollen alle diejenigen verschlingen, die ihnen zu nahe kommen; wie ein offenes Grab allemal bereit ist, die hinein geworfenen Todten einzunehmen, Spr. 1, 12. 79. Sie schmeicheln mit ihrer Zunge. Sie nehmen den Schein der Gottesfurcht und Freundschaft an, damit sie mich um so viel leichter betrügen und vertilgen mögen. Polus, Senton.

B. 11. Erkläre sie für 2c. Verurtheile, und strafe sie, o Gott. Oder: laß sie überretten; nämlich in ihren Anschlägen, wie hernach folget. Sie mögen entweder böse Rathschläge empfangen, oder in der Ausführung desjenigen fehlen, was sie auf eine kluge und listige Art ausgefonnen haben. Oder:

make sie wäfte; wie Ps. 6, 6. Joel. 1, 18. bedeutet. Laß sie fallen, damit ihre Anschläge nicht nur, in Ansehung meines, misslingen: sondern auch zu ihrem Verderben ausschlagen. So kann man auch, an statt von, übersetzen: durch ihre Anschläge; oder: wegen derselben, weil sie nämlich gottlos und ungerecht sind, und also das Verderben verdienen. Treibe sie hin aus meinem Lande und Volke, welches sie, durch ihre Bosheit, besaßten, oder beleidigen. Denn sie empören sich wider dich, und deinen Willen, in Ansehung meiner Erhebung auf den Thron. Man lese 2 Sam. 3, 8. 9. 10. Polus.

B. 12. Aber laß freudig 2c. Diejenigen können freudig seyn, welche sich auf Gott, und seine Verheißungen, verlassen; ob ihnen schon alle menschliche Hoffnung und Zuflucht fehlet; wie David, und seine Anhänger. Der Name Gottes bedeutet in der Schrift die Herrlichkeit, das Wort, und den Dienst desselben. David schränkete sein Gebeth nicht bloß auf seine Anhänger ein: sondern er bethete für alle Frommen, ob schon einige von ihnen, aus Uebereilung, oder aus Anreizung seiner Feinde, sich jeso wider ihn setzten. Polus.

B. 13. Denn du, Herr, 2c. Du hast dich, durch Bund und Verheißung, verpflichtet, die Ge-

(79) Man vergleiche damit auch Spr. 30, 16. und Jer. 5, 6. Zugleich kann damit auch auf die Unsauberkeit und den Gestank der Gräber gezelet werden. Matth. 23, 27. 28.